

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 3 (1899)
Heft: 1

Artikel: Unsere Armeekorpskommandanten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-571507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Armeekorpskommandanten.

Mit 4 Porträts.

Nachdruck verboten.
Alle Rechte vorbehalten.

Die Truppenführung im Kriege erfordert in erster Linie hervorragende Charaktereigenschaften und eine Seelengröße, welche selbst in den schwierigsten Lagen und Zufällen eines Krieges den Gleichmut des Geistes und die nötige Spannkraft zu neuen Thaten nicht verliert. Je höher ein Truppenführer steht, desto größer sind auch die Anforderungen, welche an ihn gestellt werden müssen und um so größer die Aufgaben und die Verantwortung, die ihm aus diesen erwachsen. Zu den verantwortungsvollsten Aemtern, welche unsere Republik zu vergeben hat, müssen deshalb die Kommandos unserer vier Armeekorps gezählt werden, deren Inhabern schon im Frieden mit Rücksicht auf die Erhaltung steter Kriegsbereitschaft unserer Armee eine Menge von Aufgaben zufällt, von denen nur derjenige einen richtigen Begriff haben kann, der die Lehren der Kriegsgeschichte und die Anforderungen der modernen Kriegsführung zu beurteilen vermag. Jedermann aber dürfte es interessiren, die Männer kennen zu lernen, die als Höchstkommandierende an der Spitze unserer vier Armeekorps stehen und in dieser Stellung Anspruch auf unser volles Vertrauen haben. —

Oberst Hermann Bleuler,

Kommandant des III. Armeekorps, der rangälteste unter unsern höchsten Truppenführern, wurde geboren den 22. November 1837 in Neumünster-Zürich. Im Jahre 1858 verließ er das eidgenössische Polytechnikum mit dem Diplom eines Maschineningenieurs und absolvierte im Anschluß an seine Studien die Aspirantenschule für Artillerieoffiziere, nach welcher er am 13. Juli 1859 sein Brevet als 2. Unterlieutenant der Artillerie erhielt. Im Jahre 1861 wurde er 1. Unterlieutenant, 1862 Oberlieutenant, 1864 Hauptmann, 1865 Major, 1870 Oberstlieutenant und 1871 Oberst der Artillerie im damaligen eidgenössischen Artilleriestab.

Nachdem Bleuler in den Jahren 1858—1861 als Maschineningenieur noch in der Praxis thätig gewesen war, trat er im letztern Jahre ständig in den Dienst der Eidgenossenschaft über, zunächst als Chef des eidgenössischen Artilleriebureau, welches dem Waffenschef der Artillerie, General Herzog, unterstellt war.

Bei Anlaß der Weltausstellung in London im Jahre 1862 wurde Bleuler in offizieller Mission nach England gesandt; 5 Jahre später besuchte er das große Lager von

Chalons und im Jahre 1870 sehen wir ihn, vom Bundesrate kommandiert, bei der Belagerung von Straßburg. Während der Grenzbesetzung befand sich Oberstlieutenant Bleuler beim großen Armeestabe in der wichtigen Stelle eines Chefs der Artillerie, nachdem er vom Bundesrat bereits am 16. März 1870 zum Oberinstruktor der Artillerie ernannt worden war.

In letzterer Stellung widmete er durch sein reiches Wissen, wie durch seinen praktischen Blick ebenso hervorragende Offizier seine ganze Kraft der Instruktion unserer Artillerie und hob diese auf eine solche Stufe der Ausbildung, daß ihr selbst über die Grenzen unseres Landes hinaus ungeteilte Anerkennung gezollt wurde. Nur ungern entsprach deshalb der Bundesrat auf Ende des Jahres 1888 seinem Entlassungsgesuche als Oberinstruktor der Artillerie, um ihn als Präsident des eidgenössischen Schulrates mit der Leitung des Polytechnikums in Zürich zu betrauen, in welcher Stellung er bekanntlich heute noch wirkt.

Im Dezember 1883 erhielt Oberst Bleuler das Kommando über die VI. Division, die er bei den größern Manövern in den Jahren 1887 und 1891 zu führen Gelegenheit bekam. Zwischenhinein, 1888, wurde ihm vom Bundesrat die Leitung der Manöver der IV. und VIII. Division im Kanton Luzern übertragen, welche er möglichst feldmäßig zu gestalten suchte.

Als Divisionskommandant nahm Oberst Bleuler auch an den Arbeiten der Landesbefestigungs-

kommission hervorragenden Anteil und führte nach dem Tode Oberst Pfoffers das Präsidium derselben von 1890—1892.

Bei der Neuorganisation unserer Armee und deren Einteilung in 4 Armeekorps wurde Oberst Bleuler am 16. Oktober 1891 das Kommando des III. Armeekorps übertragen, welches er im Jahre 1896 zum erstenmal im Manöver führte. In seinen Händen lag auch die Oberleitung der letztjährigen großen Manöver des IV. Armeekorps gegen eine kombinierte dritte Division, und in gleicher Eigenschaft werden wir ihn wiederum bei den nächsten Herbstübungen des I. Armeekorps thätig finden.

Oberst Arnold Künzli,

Kommandant des IV. Armeekorps, wurde geboren 1832 in Ryken (Murgau) als Sohn eines bedeutenden Fabrikanten, der später als Kommandant des Murgauer



Oberst Bleuler.



Oberst Künzli.

Bataillons Nr. 4 auch am Sonderbundseldzuge teilnahm. Nach Absolvierung der Kantonschule in Aarau begab sich Künzli behufs Vervollkommnung seiner Sprachkenntnisse nach Genf und Lugano, wo er zusammen 3 Jahre zubrachte. In väterliche Haus zurückgekehrt, arbeitete er sich rasch zu einem der hervorragendsten Industriellen der Schweiz empor, dessen Stimme in

volkswirtschaftlichen Fragen bald über die Grenzen seiner engern Heimat hinaus Anerkennung fand. Kaum 32 Jahre alt, wurde er in den schweizerischen Nationalrat gewählt, dem er seit 1864, mit einem einzigen Unterbruch in den Jahren 1866—1869, bis zum heutigen Tage als eines der einflussreichsten Mitglieder angehört hat.

Als ihn im Jahre 1868 das Vertrauen seiner Mitbürger in den Regierungsrat des Kantons Aargau berief, legte er die Leitung der bedeutenden industriellen Etablissements in andere Hände nieder, um sich ganz den öffentlichen Angelegenheiten widmen zu können. In der aargauischen Regierung verblieb er bis zum Jahre 1873.

Seine militärische Laufbahn begann Künzli im Jahr 1853, in welchem er sich sein erstes Brevet als 2. Unterlieutenant der Infanterie erwarb. 3 Jahre später war er 1. Unterlieutenant und machte als solcher mit dem aargauischen Bataillon Nr. 15 die Besetzung Neuenburgs mit, die vom November 1856 bis zum Januar 1857 dauerte. Als Oberlieutenant und Aidemajor zum Bataillon 4 veretzt, absolvierte er mit diesem eine sogenannte Applikationschule in Thun, nachdem er vorher einen taktischen Kurs in Aarau besucht hatte. 1860 erfolgte seine Beförderung zum Hauptmann, 1863 diejenige zum Major im Generalstab unter Zuteilung als Brigadeadjutant (Generalstabsoffizier) zur Brigade des Obersten Jakob Salis, die im gleichen Jahr im Oberaargau zum Truppenzusammenzug einrückte. In den Jahren 1865 und 1867 kommandierte Major Künzli ein Schützenbataillon, das erstemal beim Truppenzusammenzug in Winterthur, das zweitemal an der Luziensteig. Nachdem er unter Oberst Siegfried in Bern noch eine Generalstabschule bestanden, erfolgte 1868 seine Beförderung zum Oberstlieutenant im Generalstab. Am 16. Juli 1870, drei Tage vor der förmlichen Kriegserklärung Frankreichs an Deutschland, erhielt Künzli in Bern das Kommando über eine aus 2 Bataillonen gebildete Schützenbrigade, welche der Division Egloff unterstellt wurde. Da diese zum I. Aufgebot der Grenzbesetzungstruppen gehörte, eilte Oberstlieutenant Künzli noch gleichen Tags nach Basel, woselbst ein Durch-

bruch französischer Truppen befürchtet wurde und übernahm das Kommando über die ersten, in später Nachtstunde zur großen Beruhigung der Bevölkerung ein-treffenden Grenzbeobachtungstruppen, — 3 aargauische Scharfschützenkompagnien, welchen am folgenden Tag die übrigen Kompagnien der Schützenbrigade sich an-schlossen. Im folgenden Jahr, 1871, wurde Künzli als Stabschef zur I. Division (Egloff) eingeteilt und ein Jahr später zum Oberst im Generalstab befördert. 1875 erhielt er, unter gleichzeitiger Versetzung zur Infanterie, das Kommando über die XII. Infanteriebrigade, welche im Jahr 1880 bei Zürich zu größeren Manövern einberufen wurde. Seine Ernennung zum Oberstdivisionär und Kommandanten der IV. Division erfolgte 1882. In den Jahren 1883 und 1888 führte er diese Division bei den Herbstmanövern, das erstemal gegen die X. Brigade, das andere Mal gegen die VIII. Division (Pfyster). Nach dem Tode Oberst Wielands übertrug der Bundesrat im Jahre 1894 Oberst Künzli das Kommando über das IV. Armeekorps, welches bereits zweimal seit der neuen Armee-Einteilung, 1894 und 1898, zu größeren Manövern konzentriert wurde.

Erwähnt sei noch, daß Oberst Künzli mit

Oberst Bleuler auch der großen Ge-wehrkom-mission angehörte, welche das Modell zu unserm gegenwärtigen vor-züglichen Ordon-nanz-Ge-wehr auf-zustellen hatte.

Nicht geringes Verdienst um unser Heerwesen erwarb er sich ferner bei seiner parlamen-tarischen Thätigkeit, die haupt-sächlich bei Behand-lung mili-tärisch wichtiger Fragen in



Oberst Tschertmann.

den Vordergrund trat und für die Beschlüsse der Bundesversammlung häufig bestimmend wurde.

Zweimal entsandte der Bundesrat Oberst Künzli als eidgenössischen Kommissär in den Kanton Tessin: 1880 beim sogenannten Stabiohandel und 1890 beim Sturz der früheren Regierung. Beide Male gelang es ihm durch sein taktvolles und festes Auftreten, die gestörte Ruhe und Ordnung bei den hitzigen fratelliticiinesi wieder herzustellen, wodurch er dem ganzen Lande einen erheblichen Dienst geleistet hat.

Oberst Arthur von Tschertmann,

der Kommandant des I. Armeekorps, der gleich Oberst Bleuler aus der Artillerie hervorgegangen ist, gehört einer der ältesten Familien Freiburgs an, welche schon in den Savoyer- und Burgunderkriegen, sowie bei den italienischen Feldzügen Frankreichs (1447—1515) hervorragende Offiziere ins Feld stellte.

Sein Vater war Regierungstatthalter (préfet) in Estavayer, dem altherwürdigen freiburgischen Städtchen am Neuenburgersee, woselbst Arthur von Tschertmann im Jahre 1841 das Licht der Welt erblickte. In den Jahren 1860—1862 studierte er in Gießen, sowie am Polytechnikum in Zürich Forstwissenschaft und verwendete die hier erworbenen Kenntnisse nach seiner Rückkehr im Dienste seines Heimatkantons.

Im Jahre 1863 trat Tschertmann in die Artillerie ein und erwarb sich im folgenden Jahre sein erstes Brevet als Unterlieutenant dieser Waffe. 1868 wurde er Oberlieutenant, 1871 Hauptmann, 1876 Major und 1880 Oberstlieutenant der Artillerie. 7 Jahre später, 1887, versetzte der Bundesrat Oberstlieutenant von Tschertmann zur Infanterie und verlieh ihm unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberstbrigadier das Kommando über die III. Infanteriebrigade. 1891 erfolgte seine Beförderung zum Oberstdivisionär und Kommandanten der II. Division, welche er im Jahre 1895 mit großem Erfolg bei den Manövern des I. Armeekorps führte. Nach Rücktritt von Oberst-Corpskommandant Cérésolle wurde Oberst von Tschertmann am 22. November 1898 vom Bundesrat zum Kommandanten des I. Armeekorps ernannt, welches nächsten Herbst im Gebiet zwischen Saane und Aare einerseits, Neuenburger- und Bielersee andererseits, zu größeren Manövern einberufen wird.

In den Jahren 1873—1881 gehörte Oberst von Tschertmann dem Regierungsrate des Kantons Freiburg an und leitete in dieser Stellung mit vielem Geschick das kantonale Militärwesen. Während zweier Amtsperioden (1875—1881) finden wir ihn auch als Vertreter seines Heimatkantons im schweizerischen Nationalrate, wo er sich speziell für militärische und volkswirtschaftliche Fragen interessierte. Als im Jahre 1881 im politischen Leben des Kantons Freiburg ein Umschwung zu Gunsten des gegenwärtigen intransigenten Regierungssystems eintrat, zog sich von Tschertmann

von allen öffentlichen Aemtern zurück, um sich neben der Bewirtschaftung seines bedeutenden Grundbesitzes ausschließlich militärischen und historischen Studien zu widmen, für die er von jeher eine besondere Vorliebe zeigte. Seinen Studien verdanken wir eine sehr interessante Arbeit über den „Einfluß des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik.“

Oberst Eugen Fahrländer,

Kommandant des II. Armeekorps, wurde 1844 als Sohn eines Arztes in Aarau geboren. Nach Absolvierung sämtlicher Schulen seiner Vaterstadt bezog er die polytechnischen Schulen in Zürich und Karlsruhe, um sich dem Studium der Ingenieurwissenschaften zu widmen. Im Jahre 1868 trat er in den Dienst des eidgenössischen topographischen Bureau ein, wo er sich in hervorragender Weise an den Landesaufnahmen für den Siegfried-Atlas und später an den Revisionsarbeiten für unsere übrigen Landeskarten beteiligte. Diesen topographischen Vermessungen, welche sich über den größten Teil der Schweiz erstreckten und denen er sich heute noch widmet, verdankt Oberst Fahrländer seine umfassende Landeskenntnis, welche ihm ganz besonders bei der höhern Truppenführung sehr gut zu statten kommt.

Im Jahre 1868 wurde Fahrländer Infanterie-Lieutenant und machte als solcher beim frühern Bataillon 42 die Grenzbesetzung 1870/71 mit, bei welcher er Gelegenheit erhielt, dem Uebertritt der Armee Bourbafis bei Verrières beizuwohnen. Als Adjutant zum Bataillon 4 versetzt, avancierte er so außerordentlich rasch, daß er bereits im Jahre 1874 sein Brevet als Major der Infanterie erhielt. Bei der Reorganisation unserer Armee, 1875, trat er zum neuformierten Generalstab über und wurde als Generalstabs-

Oberst Fahrländer.

offizier dem Stabe der VI. Infanteriebrigade unter Oberst Winistorf zugeteilt. Später finden wir ihn als Stabschef der V. Division unter den Divisionären Rothpletz und Zollikofer, welcher letzterer die Division bei den ersten größern Manövern gegen die III. Division im Jahre 1885 im Oberaargau zu führen bekam. Am 30. Dezember 1885 zum Obersten befördert, erhielt Fahrländer zwei Jahre später das Kommando über die XVI. Infanteriebrigade und nahm mit derselben, 1888, an den Manövern der VIII. Division unter Oberst Pfyster teil.

Als Nachfolger von Oberst S. Wieland wurde ihm 1891 das Kommando über die VIII. Division übertragen, welche er mit hervorragender Energie bei den Manövern 1894 im Kanton Schwyz und 1898 im aargauischen Freiamt führte.

Seine Beförderung zum Kommandanten des II. Armeekorps erfolgte infolge Rücktritts des Oberst-Corpskommandanten Berlinger im November 1898. Seit 1894 gehört Oberst Fahrländer auch der allgemeinen Befestigungskommission an.

K.

